

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 2 (1855)

Heft: 12

Artikel: Eidgenossenschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Nach einer Publikation des schweizerischen Schulrathes wird der Vorbereitungskurs der polytechnischen Schule in der zweiten Hälfte des Monats April dieses Jahres eröffnet werden. Derselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich in eine Abtheilung zur Vorbereitung für Diejenigen, welche nächsten Oktober in den ersten Jahrkurs der Bau-, Ingenieur-, mechanisch-technischen oder Forstschule, und in eine Abtheilung für Diejenigen, welche in den ersten Jahrkurs der chemisch-technischen Schule des Polytechnikums eintreten wollen.

Bern. Das Schulbl. brachte in Nr. 10 (pag. 76) eine „Korresp. aus dem Seeland“, worin ein Lehrer ungeschminkt und mit verdankenswerther Offenheit an seinen eigenen Erlebnissen nachweist, wie unsäglich schwer es einem bernischen Primarlehrer, der von Haus aus nicht Vermögen besitzt, oft wird, bei den obschwebenden Verhältnissen rücksichtlich seiner Dekonomie in eine auch nur einigermaßen erträgliche Lage zu kommen. Er erzählt, wie die ganze Kostensumme für seine Lehrerbildung auf ihm gelastet; wie er diese sammelt Zinsen aus dem färglichen Schullohn zurückzuerstatten und zudem seine franken Eltern nebst der kümmerlichen Fristung des eigenen Lebens zu versorgen hatte. — Aus dieser Passionsblume, die allerdings einen wichtigen Beitrag liefert zur Charakteristik unserer Schulverhältnisse — hat nun eine Seeländerweise Gift gesogen und ihren galligen Erguß im „Oberl. Anzeiger“ zu männiglicher Erbauung abgelagert. Der liebsame Herr — vermutlich Pfarrer und Schulkommissär J... in D...b... bei B., der so gern und oft die Schule als es nothwendig's Nebel darstellt — bezeichnet die Mithilfungen unsers Korrespondenten als „Dummheiten“. Ei, ei Herr Pfarrer, sind Sie ein Prediger des Evangeliums und können es eine „Dummheit“ nennen, wenn Jemand seinen Mithristen seine Noth klagt?! Sie sagen, es zeuge von wenig Schamgefühl, wenn Jemand gesteht, er habe bei dem färglichen Lohn von 125 Fränklein Baar die durch Seminarosten entstandenen Schulden noch nicht vollends decken können, zumal ihm die Unterstützung seiner armen franken Eltern obgelegen. Ja, säße er auf einer fetten Pfründe, so könnten wir allenfalls beistimmen; so aber schmeckt ihre Behauptung nach farfuischem Flitterwerk, mit dem sich eben ein ehrlicher Schulmeister weder behängen kann noch soll. Endlich weisen Sie in priesterlichem Pathos die Lehrer zur „Geduld“; dieses ist zwar gäng und gäbe — aber gegenüber Leuten, die seit Jahren durch „Noth und Sorge“ gegangen und die die Geduld aus bitterster Erfahrung thatsfächlich kennen, wenn nicht perfid, so doch in Wahrheit recht dum.

— (Korresp. aus dem Amt Fraubrunnen.) Unter der Lehrerschaft unseres Amtes herrscht fortwährend eine rege Thätigkeit. Die Konferenzen versammeln sich öfters, werden zahlreich besucht und es wird an denselben fleißig gearbeitet. Gegenwärtig beschäftigen sie